

Werkes hätte zu Schulden kommen lassen. Denn mit der Einfügung von  $\varphi$  wäre an Stelle der präzisen Begründung von Günthers Romreise eine allgemeinere, farblosere getreten, und noch nachteiliger hätte die Korrektur zu der Vermittlertätigkeit des Arsenius gewirkt. 867 berichtet der Annalist: 'Hlotharius rex promissionem suam, quam super Theotperga regina pollicitus est apostolico, irritam ducens atque iuramentum optimatum suorum flocci pendens iterum Waldratae ab Italia revocatae se clanculo sociavit'. Diese Nachricht war dem Leser sofort verständlich, wenn er  $\pi$  gelesen hat, sie musste ohne Erklärung bleiben, wenn dieses durch die Fassung von  $\varphi$  ersetzt wurde.

Fast mit Sicherheit dürfen wir also behaupten, dass der Schreiber von X der Verfasser jener Zusätze war. Entweder hat sie A geflissentlich übersehen, oder aber, sie wurden zu einer Zeit eingefügt, als zwar schon A, aber noch nicht B aus X abgeschrieben war; B hat sie dann übernommen, jedoch unterlassen, gleichzeitig  $\pi$  zu tilgen. Aber welches waren die Gründe, die X veranlassten, mit dem ihm überlieferten Texte solche Veränderungen vorzunehmen? 863 berichtet  $\Omega$ , Papst Nikolaus habe den Bischof Günther exkommuniziert und abgesetzt ('deposuit'), 864 spricht er von dem 'ministerium sacerdotale ab apostolico sibi interdictum': darunter konnte möglicherweise auch eine Suspension nur auf Zeit verstanden sein, und vielleicht hat diese kleine Unebenheit X gestört und zum Eingreifen veranlasst, und ganz ähnlich lässt sich auch die Korrektur an dem Berichte über Arsenius erklären. In  $\pi$  ist von dem Auftrage die Rede, den der Legat erhielt, den Frieden zwischen Ludwig dem Deutschen und seinen Neffen herzustellen. Wir hören dann zwar, dass Arsenius mit Ludwig im Juni in Frankfurt zusammentraf, aber nichts von dem Ergebnis ihrer Verhandlungen, vielmehr springt der Annalist von seinem Thema ab und unterrichtet uns nur noch über die Bemühungen des Arsenius in der Eheangelegenheit Lothars. Auch diese Inkongruenz sollte beseitigt werden, und so erzählt uns denn X, den ursprünglichen Gedanken wieder aufnehmend, von einer Zusammenkunft zu Köln, die in Frankfurt verabredet wurde, von der erfolgreichen Reise des Arsenius zu Karl dem Kahlen, endlich, dass er die beiden Brüder in Köln wieder traf. Dass sich Karl und Ludwig damals sahen, bestätigen auch die Annales Bertiniani, nur dass sie nichts von der Anwesenheit des Arsenius wissen. Ihr Stillschweigen hat bisher schon Zweifel wachgerufen, ob der Bericht der An-